



GenderCC - Women for Climate Justice e.V.  
Anklamer Str. 38  
D-10115 Berlin  
Phone: +49(0)30 21980088  
[www.gendercc.net](http://www.gendercc.net)

## GenderCC 's Forderungen für COP23

**Einen starken starken Gender-Aktionsplan verabschieden:** Auf der Grundlage des *Gender-Beschlusses* der COP22 aus dem letzten Jahr, soll bei dieser COP23 der erste Gender-Aktionsplan im Rahmen der UNFCCC verabschiedet werden. Der Gender-Aktionsplan muss alle bestehenden Beschlüsse mit Gender-Bezug berücksichtigen und deren Umsetzung unterstützen. Er sollte die gleichberechtigte Partizipation von Frauen fördern sowie Wissen und Fähigkeiten von Delegierten, internationalen und nationalen Entscheidungsträger\*innen verbessern. Der Gender-Aktionsplan kann nur wirksam sein, wenn ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Außerdem muss ein Koordinierungsmechanismus eingerichtet werden, der Synergien zwischen den UN-Organisationen, den nationalen und lokalen Regierungen sowie Frauen- und Gender-NGOs und Grassrootsaktivist\*innen ermöglicht. Indikatoren, Ziele und eine effektive Überwachung können die Effektivität des Gender-Aktionsplans gewährleisten und helfen Umsetzungslücken rechtzeitig zu erkennen.

**Höhere Emissionsreduktionsziele festlegen:** Wir fordern weiter nachdrücklich, dass die Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dringend ambitionierter werden und dass Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele klar festgelegt werden müssen, damit eine emissionsfreie Entwicklung ermöglicht wird. Industrieländer müssen Verantwortung für deren historischen Emissionen übernehmen und besondere Anstrengungen zeigen, Treibhausgasemissionen zu senken, und den Ländern mit weniger Kapazitäten finanzielle und nichtfinanzielle Unterstützung zukommen lassen. Das weitverbreitete Verfehlen der nationalen Emissionsreduktionsziele bis zum Jahr 2020 beweist, dass die derzeitigen Bemühungen nicht ausreichen.

**Fortschritte für das Übereinkommen von Paris erzielen:** COP23 muss dafür sorgen, dass die Grundsätze der Präambel des Pariser Übereinkommens in allen Verhandlungsbereichen berücksichtigt und integriert werden. Das „Regelbuch“ des Übereinkommens muss sicherstellen, dass Menschenrechte, die Rechte indigener Völker, lokaler Gemeinschaften, Migrant\*innen, Kinder, Menschen mit Behinderungen das Recht auf Entwicklung sowie die Gleichberechtigung der Geschlechter und das *Empowerment* von Frauen tatsächlich eingehalten und Grundlage aller Klimaschutzmaßnahmen der Staaten sind. Wir fordern außerdem, dass alle, aber insbesondere Industrieländer, Geschlechteraspekte in ihre NDCs einbeziehen. Geschlechtergerechtigkeit ist nicht nur ein Thema in Entwicklungsländern!

**Einen inklusiven und transparenten Prozess schaffen:** Bei den Verhandlungen in Bonn im Frühjahr haben eine Reihe von Parteien und Beobachterorganisationen eine Diskussion über Interessenkonflikte angestoßen und fordern, dass Unternehmen, die fossile Brennstoffe fördern, von den Verhandlungen ausgeschlossen werden sollten. Daher fordern wir die Festlegung von Regeln für die Einbeziehung von Beobachterorganisationen, die zwischen gemeinnützigen Organisationen und profitorientierten Organisationen sowie deren Interessenlagen differenzieren können. Darüber hinaus muss COP23 ein Raum für einen offenen Dialog bilden. Diskussionen über die Operationalisierung von Artikel 6 des Pariser Übereinkommens müssen für Beobachterorganisationen transparent sein. Nur so kann die Wiederholung vergangener Fehlentwicklungen der (Markt-) Mechanismen im Kyoto-Protokoll verhindert werden. Diese haben keine zusätzlichen Treibhausgasemissionsreduktionen herbeigeführt, sondern sind häufig für Menschen- und Frauenrechtsverletzungen verantwortlich. Artikel 6 und insbesondere der *Sustainable Development Mechanism* dürfen der *carbon-offsetting* Logik nicht folgen, sondern müssen dezentrale, nachhaltige und geschlechtergerechte Maßnahmen unterstützen.